

# Was Unternehmer von Schülern erwarten

VON SOLVEIG PUDELSKI

**REMSCHIED** In die Debatte rund um die Zukunft der Remscheider Schullandschaft möchte die CDU-Fraktion auch die Frage nach der Qualität der Schulausbildung einbringen. „Wir entwickeln einen Fragebogen, um zu erfahren, was Wirtschaft von Schule, von den Schulabgängern erwartet. Wir dürfen nicht am Markt vorbei ausbilden“, sagt CDU-Fraktionsvorsitzender Jochen Siegfried.

## Leistung in Kernfächern wichtig

Beteiligt werden sollen die Kreishandwerkerschaft, die CDU-Mittelstandsvereinigung (MIT) und der Arbeitgeberverband. Wie eine Nachfrage der BM ergab, würden alle den Fragebogen ausfüllen. Doch was erwarten sie? „Die Ausbildungsfähigkeit muss Schule gewährleisten“, sagt Fred Schulz, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft. Heutzutage mache niemand eine Ausbildung „mit links“, die Ansprüche seien hoch. Vor allem in den Kernfächern wie Deutsch und Mathematik müssen die Leistungen stimmen. Die deutsche Sprache zu beherrschen, sei eine Schlüsselqualifikation, sagt Schulz im Hinblick auf den hohen Migrantenanteil. Bei der Ausbildungswilligkeit spiele das Elternhaus eine große Rolle.

Dass Zeugnisse nicht alles über einen Bewerber aussagen, diese Erfahrung hat Henner Blecher, Vorsitzender der Mittelstandsvereinigung der CDU und Unternehmer,

gemacht. Er setze auch auf Bewerbungsgespräche und habe damit bisher gute Erfahrungen gemacht.

Die Schulform, die der Schulabgänger besucht hat, sei nicht so relevant, es komme auf die Qualifikation des Einzelnen an, sagte Markus von Dreusche vom Arbeitgeberverband. Laut einer IHK-Umfrage seien bei angehenden Fachkräften auch „weichere Kriterien“ wie Teamfähigkeit, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit gefragt.

Bei der Frage nach der Qualifikation junger Menschen möchte von Dreusche den Fokus nicht nur auf Schule legen. „In Remscheid wird sehr viel geboten, um Jugendlichen den Übergang von Schule zum Beruf zu erleichtern“, sagt er. Beispielfähig nennt er die Kompetenzagentur „Kompazz“ und Angebote im BZI (Berufsbildungszentrum der Metall- und Elektroindustrie).

In Remscheid sei man in Sachen „einheitliches Bildungsniveau“ weiter als andere Städte. Daran erinnert Holger Schödder, Leiter des Berufskollegs Technik und Leiter des Arbeitskreises „Übergang Schule – Beruf“. Weiterführende Schulen hätten eine Vereinbarung getroffen, welche Inhalte in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch nach Abschluss der Sekundarstufe 1 sowie welches Arbeits- und Sozialverhalten für den Übergang zum Berufskolleg oder in die Ausbildung vorausgesetzt werden können. Schödder: „Diese Verbindlichkeit hilft Lehrern auch bei der Argumentation gegenüber Schülern.“